

Kurzbeschreibung arge (Stand 27. August 2021)

Die Arbeitsgemeinschaft arge (Platzhalter) ist ein Versuch die Trennung zwischen Planung und Ausführung im Bauprozess zu hinterfragen und verändern. Im Vordergrund steht eine enge Zusammenarbeit zwischen PlanerInnen und HandwerkerInnen.

Die arge ist der Meinung, dass die zeitliche und räumliche Trennung von Planung und Ausführung, wie sie im Bauwesen heute vorherrscht, zu Leerläufen und dem Abschieben von Verantwortung führt. Durch den frühen Zusammenschluss von gebautem und geplantem Raum erhofft sie sich nicht nur konstruktiv und gestalterisch intelligenter und hochwertigere Lösungen: Der Einbezug persönlicher Fertigkeiten und Leidenschaften soll überdies zu effizienteren Arbeitsabläufen führen und für ein spannendes und respektvolles Arbeitsklima sorgen.

1. Architektur

Die Arbeitsgemeinschaft (arge) plant vor Ort im Diskurs mit der Bauherrschaft, künftigen NutzerInnen und ausführenden HandwerkerInnen.

Baumaterialien werden möglichst lokal bezogen und ihre Beschaffung schon früh in den Planungsprozess einbezogen. Dies bedeutet eine Einbindung von lokalen Ökonomien, Landschaften und Personen.

Architektur wird fortwährender Prozess verstanden. Es wird kein fertiges Werk erstellt, sondern fortlaufend Möglichkeiten für Veränderungen, Ergänzungen und Austausch geschaffen. Deshalb bevorzugt die arge die Wiederverwendung von Bauteilen und rückbaubare Konstruktionen. Sie ist an einer architektonischen Sprache interessiert, die diese Prinzipien zelebriert und zum Ausdruck bringt.

2. Arbeitsweise

Der gesamte Planungs- und Bauprozess wird in überblickbare Teilabschnitte eingeteilt. Nach Abschluss jedes Teilabschnitts wird das weitere Vorgehen mit der Bauherrschaft besprochen.

Ein Baubüro wird auf der Baustelle errichtet, um die planerische Arbeit möglichst nah an das Baugeschehen zu situieren und für alle als Anlaufstelle zu dienen.

Auf der Baustelle werden zunächst konstruktive Orte (z.B. Küche, Treppenhaus, Fassade) definiert. Alle HandwerkerInnen, die an einem konstruktiven Ort mitwirken, bilden für sich eine Arbeitsgruppe, welches dafür gestalterische und konstruktive Möglichkeiten erarbeitet. Die Entwürfe laufen bei den PlanerInnen zusammen und werden in einem relativ groben Detaillierungsgrad (1:100) miteinander verwoben und der Bauherrschaft vorgelegt. Darauf basierend werden die Bauarbeiten begonnen, wobei der Entwurf parallel immer detaillierter ausgearbeitet wird.

Regelmässige Reflexionsmomente sollen einerseits Transparenz in Zeit- und Kostenplanung und andererseits die Anpassung des Bauprozesses an Unvorhergesehenes ermöglichen.

3) Vermittlung und Wissenstransfer

Um starre Zuständigkeitsbereiche und Kompetenzen aufzubrechen, setzt die arge gezielt auf Wissensvermittlung zwischen HandwerkerInnen und PlanerInnen. Diese Herangehensweise baut auf Kommunikation und Verständnis auf, statt auf Druck und Hierarchien.

4) Haftung und Finanzen

In dem Bemühen Hierarchien sowohl zwischen Geschlechtern, als auch Berufsgruppen abzubauen, werden alle Leistungen zum Einheitstarif abgegolten.

Die arge ist ein Zusammenschluss von unabhängigen, selbstständigen und gleichberechtigten PartnerInnen. Die Planenden und Ausführenden stehen gemeinsam in einem Vertragsverhältnis mit der Bauherrschaft und haften solidarisch für den Erfolg. Die Stunden-Offerten innerhalb der arge sind auf einer gemeinsamen Planung abgestützt und in Vertrauensbasis abgemacht. Die gesamten Arbeitsstunden werden täglich erfasst, wöchentlich verhandelt und monatlich abgerechnet. Nach jedem Teilabschnitt wird eine Stundenbilanz gezogen und der nächste Abschnitt entsprechend angepasst. Ein gemeinsam mit der Bauherrschaft definiertes Kostendach darf nicht überschritten werden.